



## **Notaufnahme in Varel wieder für alle Notfälle durchgehend erreichbar**

**Zusätzlich zu den chirurgischen oder gynäkologischen Krankheitsbildern können jetzt auch alle anderen akuten Erkrankungen wieder ganzjährig rund um die Uhr in der Zentralen Notaufnahme der Friesland Kliniken im St. Johannes-Hospital (SJH) in Varel behandelt werden. Möglich macht das die Einführung einer innovativen Telemedizin-Technologie.**

**Varel.** Bisher konnten in der Zentralen Notaufnahme der Friesland Kliniken am Standort Varel nur Patientinnen und Patienten chirurgisch und gynäkologisch/geburtshilflich rund um die Uhr 24/7 versorgt werden. Weil Internisten fehlen, waren Menschen mit Erkrankungen aus dem Fachbereich der Inneren Medizin, die selbstständig die Notaufnahme aufsuchten, nach 16.30 Uhr sowie an Wochenenden und Feiertagen gezwungen, sich Hilfe in den umliegenden Krankenhäusern zu suchen.

Das ist nun nicht mehr nötig: Durch den Einsatz von Telemedizin ist die Zentrale Notaufnahme am SJH seit Mitte April wieder jederzeit erste Anlaufstelle für alle Menschen mit akuten Erkrankungen oder Verletzungen. Dies ist durch die Zusammenarbeit mit Medizinerinnen des Klinikums rechts der Isar an der Technischen Universität München möglich.

Wie in jeder anderen Notaufnahme auch, wird direkt nach der Ankunft durch speziell geschultes Pflegepersonal eine Ersteinschätzung vorgenommen, bei der die Dringlichkeit der geschilderten Beschwerden bewertet wird. Diese beruht auf einem standardisierten Triage-System. So wird sichergestellt, dass Notfallpatienten und -patientinnen mit lebensbedrohlichen oder zeitkritischen Erkrankungen rasch erkannt und vorrangig behandelt werden. Dabei gilt, dass Patientinnen und Patienten, die bei der Ersteinschätzung der Kategorie mit der höchsten Dringlichkeitsstufen 1 oder 2 entsprechen, sofort an den Rettungsdienst bzw. Notarzt übergeben werden.

Patientinnen und Patienten der niedrigeren Dringlichkeitsstufen 3 bis 5 erhalten vor Ort Untersuchungen, die zur weiteren Beurteilung des Krankheitsverlaufs notwendig sind. Pulsmessung, Blutentnahmen, EKG oder Blutdruckmessung, werden im Vorfeld vom medizinischen Fachpersonal erledigt. Die Ergebnisse können vom Telemediziner nahezu in Echtzeit eingesehen werden und helfen dabei, akute bedrohliche Zustände rasch zu erkennen.

Über eine Telemedizin-Plattform stellt das medizinische Fachpersonal der Zentralen Notaufnahme vor Ort einen Videokontakt mit der entsprechenden Fachärztin oder dem Facharzt her. Das medizinische Fachpersonal wurde zuvor intensiv geschult und mit den technischen und organisatorischen Anforderungen vertraut gemacht und steht auch den Patientinnen und Patienten im Umgang mit der modernen Technik hilfreich zur Seite. Nur diese Fachkräfte haben die Berechtigung, eine Gesprächsverbindung mit den Experten aufzubauen.

Per Zuschaltung in Bild und Ton stellt die Fachärztin oder der Facharzt dann die Diagnose, entscheidet über die weitere Behandlung und kann live die Versorgung der Patienten verfolgen und anleiten.

Stellt sich während der Videosprechstunde heraus, dass die Behandlung per Telemedizin nicht ausreicht, kann die stationäre Einweisung in ein nahegelegenes Krankenhaus direkt veranlasst werden.

Dr. Steffen Ulbrich, Ärztlicher Leiter der Zentralen Notaufnahme in Varel, zeigt sich mit der Entwicklung des Telemedizin-Projekts bisher zufrieden:

„In Zeiten wachsenden Ärztemangels ist die Telemedizin eine großartige Möglichkeit zur wohnortnahen Versorgung. So bleibt die Notfallambulanz am Standort Varel als erste Anlaufstelle für alle Menschen mit akuten medizinischen Problemen erhalten,“ sagt er. „Fernbehandlungen können den persönlichen Kontakt zwischen Arzt und Patient zwar auf Dauer nicht ersetzen, aber im Notfall sind sie gerade in ländlichen Regionen eine wertvolle Hilfe.“

**Weitere Informationen:**

Der Begriff Telemedizin bezeichnet Gesundheitsdienstleistungen mithilfe von Informations- und Telekommunikationstechnologie. Manche sagen auch Telediagnostik dazu. Es ist ein Verfahren, mit dem Ärzte im Gespräch per Smartphone, Tablet oder auch am PC Krankheiten feststellen können, obwohl sie sich nicht am selben Ort befinden wie ihre Patientin oder ihr Patient. Sie kann überall den Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung ermöglichen. Seit 2018 dürfen Ärztinnen und Ärzte via Videochat behandeln.

Kooperationspartner der Friesland Kliniken ist das Klinikum rechts der Isar an der Technischen Universität München (TUM). Die TUM verfügt über eine umfangreiche, mehr als 10-jährige Expertise in der Entwicklung von Telemedizin-Technologien. Die telemedizinische Zusammenarbeit zur Behandlung von Patienten in einer Notaufnahme eines Krankenhauses ist ein Pilotprojekt, welches in dieser Form deutschlandweit einmalig ist. Die Friesland Kliniken übernehmen hier eine Vorreiterrolle. Die gewonnenen Erkenntnisse werden dokumentiert und ausgewertet, um die Behandlungsergebnisse stetig zu verbessern, damit in Zukunft auch andere Krankenhäuser von den Erfahrungen profitieren können.